

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

15. Jahrgang / September 2015

Kampf und Einigkeit machen stark



„Sanssouci“ kommt aus dem Französischen und meint ganz einfach „sorgenfrei“. Und im gleichnamigen Schloss und Park brachte Preußens Friedrich II. seine Sommer eben „sorgenfrei“ zu. Um ihre Sommer ebenso „sorgenfrei“ zubringen zu können, errichteten Potsdamer Gartenfreunde rund zweihundert Jahre später direkt an den Außenmauern des weltberühmten Parks ihre Kleingartenanlage (KGA) „Klein Sanssouci“. 1959 war das. Und heute werkeln 32 Gartenfreunde auf ihren 19 Parzellen – doch leider nicht „sorgenfrei“. Denn der Grundstückseigentümer will die Räumung und Herausgabe des Kleingartengrundstücks erreichen. „Klein Sanssouci“ in Potsdam ist also in Gefahr.

Leider bestehen im Wesentlichen für unsere KGA im VGS nur wenige Flächennutzungspläne mit der Bezeichnung „Dauerkleingartenanlage“. Für kaum eine KGA besteht ein gültiger B-Plan. Die Kleingartenanlage „Klein Sanssouci“ jedoch ist durch die Stadt mit bestehendem B-Plan (Nr. 84 Lennestraße) als Dauerkleingartenanlage bereits im Jahre 1999 durch die Stadtverordnetenversammlung (SVV) gesichert worden. Trotzdem will der Grundstückseigentümer die Kleingartenanlage zerstören und begehrt die Herausgabe des Grundstücks vom VGS. Die Rechtmäßigkeit des Herausgabe-

anspruchs wurde vom Oberlandesgericht Brandenburg (OLG) festgestellt, der Grund ist in der fehlenden Rechtsnachfolge des VGS nach dem VKSK der DDR zu sehen. Damit existiert kein Zwischenpachtvertrag zwischen Grundstückseigentümer und VGS, sodass der VGS kein Recht hat als Zwischenpächter zu fungieren.

„Argumente des letztlich über zwanzigjährigen konkludenten Verhaltens zu einem bestehenden Zwischenpachtvertrag in umfangreicher Form zeitigten keine Früchte. Das landgerichtliche Urteil aus dem Jahr 2011 wurde durch das OLG aufrechterhalten. Seither bestehen zahlreiche Bemühungen, die Kleingartenanlage als solche zu erhalten und für die einzelnen Pächter zu sichern“, erklärt Rechtsanwalt Schröder.

Die Rechtsauseinandersetzungen – über Klagen beim Landgericht Potsdam zu einer angeblichen Nutzungsschädigung in Höhe von inzwischen weit über 100.000 €, gegen Vollstreckungsmaßnahmen und zur Sicherung der Anlage eine einstweilige Verfügung zu erwirken – füllen allein bei unserem Verbandsanwalt Schröder fünf dicke Bände nur an Papier. Parallel dazu tragen allerdings auch die Bemühungen der Stadt Potsdam selbst mit dazu bei, für die Durchsetzung des von der SVV beschlossenen B-Planes Sorge zu tragen. Gemeinsames Wirken war und

ist gerade in solchen Fällen gefragt. Den Ereignissen angepasster schneller Informationsaustausch und gemeinsames Vorgehen des VGS unter Beteiligung des Vereinsvorsitzenden von „Klein Sanssouci“ und unseres Verbandsanwalts W. Schröder brachten einen positiven Durchbruch: Nach Antragstellung der Stadt Potsdam hatte die Entscheidungsbehörde des Ministeriums des Innern und Kommunales des Landes Brandenburg zum Antrag

der Stadt auf vorzeitige Besitzeinweisung zu Lasten des Grundstückseigentümers eine Verhandlung auf den 24.08.2015 in den Räumlichkeiten des Ministeriums des Innern anberaumt.

Vorab war an diesem Tage ein „Lokaltermin“ im Verein anberaumt. Der Eigentümer hatte „der Presse“ (ergo der „Gärtnerpost“) sowie dem VGS und dessen Rechtsanwalt den Zutritt zum Vereinsgelände verweigert. Bei der anschließenden Verhandlung im zuständigen Ministerium kam es dann überraschend zu einem Vorfall, der die antragstellende Stadt Potsdam bewog, ihr Begehren vorübergehend auszusetzen: Der Eigentümer verkündete, es sei „in der Zwischenzeit“ ein „neuer Kleingartenverein“ auf der „Basis des Bundeskleingartengesetzes“ gegründet worden. Die „Gründer“ nannten dafür gleich zwei verschiedene „Gründungsdaten“. Allen bisherigen Kleingärtnern biete sich die Möglichkeit, Mitglied in diesem neuen Verein zu werden. Den Pferdefuß in dieser Sache bildet jedoch vor allem die Prämisse des Eigentümers, dass der VGS-Kreisverband in dieser Sache außen vor bleiben soll. Auch das zeigt, dass die Angelegenheit noch spannend wird. Die „Märkische Gärtnerpost“ wird jedenfalls an der Sache dran bleiben. Eines zeigt sich auch in diesem Fall: Einigkeit macht stark.



Liebe Gartenfreunde, werte Gäste; ich begrüße Sie alle zum 25-jährigen Bestehen des VGS-Kreisverbandes Potsdam.

25 Jahre sind zwar keine lange Zeit, jedoch ist Vieles in dieser Zeit geschehen. Es gab viele Höhen aber auch ein paar Tiefen.

Die Zeiten haben sich verändert, die Menschen haben sich gewandelt, und auch unser Verband hat sich weiterentwickelt. Ich denke dabei vor allem auch an die sozialen Veränderungen. Früher waren die Laubentpieper als ein „ganz eigenes Völkchen“ mit einer fast abgöttischen Liebe zu Gartenzwerge verschrien. Heute werden die Kleingärtner immer mehr als nützliche Institution – auch in unserer Stadt – erkannt. Kleingärten im Allgemeinen und unsere Vereine im Besonderen, bieten heute nicht nur den Nutzern, sondern auch unseren Nachbarn aus der Umgebung die Möglichkeit, ihre Freizeit – direkt vor ihrer Haustür – in der Natur zu verbringen.

Wir hegen, pflegen und schützen die Natur. Wir bieten Kindern einen sicheren Platz zum Spielen und Menschen, die vielleicht nicht in den Urlaub fahren können, Entspannung und Erholung. Wir lehren unsere Kinder, wie es ist, in einer weitestgehend intakten Gemeinschaft zu leben. Wir lehren sie Eigenverantwortung und Durchsetzungsvermögen aber auch Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme sowie Respekt vor dem Alter und vor den Bedürfnissen Anderer.

All das und mehr macht unseren VGS-Kreisverband zu dem, was er heute ist, und ich glaube, darauf dürfen wir mit Recht stolz sein. Und ich will mich an dieser Stelle bei allen Mitstreitern, Ehrenamtlern und Freunden für ihr Mittun herzlich bedanken. Bleiben Sie uns und unserer Solidargemeinschaft treu.

Und abschließend wünsche ich uns allen, dass wir – und noch viele weitere Generationen – unser „Grün für alle“ genießen können.

Wolfgang Zeidler
Vorsitzender VGS-Kreisverband
Potsdam

Informationen der Redaktion

Die Oktoberausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“ – also der letzten in diesem Jahr vor dem „Winterloch“ – erscheint am Dienstag, 13. Oktober 2015. Redaktionsschluss ist der 30. September.

Die Redaktion

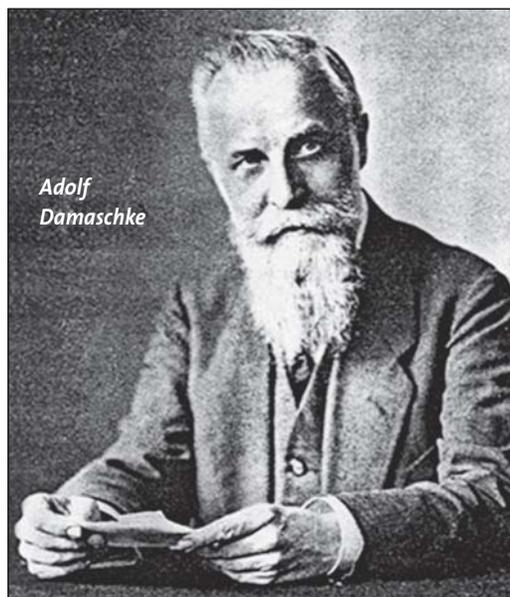
Spuren einer vergessenen Bodenreform

Die Siedlung Eigenheim in Potsdam und das Wirken von Adolf Damaschke

Eine kleine Arbeitsgruppe ist in mehrjähriger Tätigkeit den historischen Spuren nachgegangen, die Auskunft über die Entstehung und Entwicklung der Bodenreformersiedler Eigenheim in Potsdam geben. Die Aufgabe bestand darin, Charakteristisches über die Siedlungsgründung, die Bebauung und das gesellschaftliche Leben dieser Gemeinde seit ihrer Gründung bis 1990 aufzudecken. Dabei waren die jeweils in Deutschland herrschenden politischen Verhältnisse zu berücksichtigen, die zeitweilig bodenreformerische Aktivitäten begünstigten; was in den unmittelbar dem Ersten Weltkrieg folgenden Jahren der Fall war, während sich im weiteren Verlauf der Zwanziger Jahre die allgemeine Situation nahezu umkehrte.

Vor allem aber galt es zu dokumentieren, wie und mit welchen Mitteln die Bewohner der Siedlung ihr gemeinschaftliches Leben in den Griff bekamen, Zweifellos war von vornherein bekannt, dass die hier zur Debatte stehende Siedlung der Initiative des von Adolf Damaschke gegründeten und geleiteten „Bundes Deutscher Bodenreformer“ zu verdanken war und ist. Herauszufinden war also auch, wie allgemeine bodenreformerische Erkenntnisse und Erfahrungen vermittelt und an den gegebenen Spezialfall angepasst wurden.

1921 wurde die Fläche zur Errichtung der Siedlung durch die Stadt Potsdam von der Forstverwaltung erworben. Ein



Adolf Damaschke

Jahr später erhielten die Siedler ihre Parzellen, die nach kaum 10 Jahren weitgehend mit Einfamilienhäusern bebaut und von schmucken Gärten umgeben waren. Dies war der Beginn, Ideen deutscher Bodenreformer unter der Leitung von Adolf Damaschke in die Tat umzusetzen, die auf verbesserte Wohn- und Lebensverhältnisse weniger bemittelter Bevölkerungskreise abzielte. Die wechselvolle Geschichte einer überschaubaren Siedlungsgemeinschaft nahm ihren Lauf. Inzwischen war und ist vieles weitgehend vergessen.

Die Spurensucher haben sich bemüht, die wenigen noch lebenden hoch be-

tagten Bewohner der Siedlung nach Erfahrungen und Erinnerungen aus den früheren Jahren zu befragen und Familiengeschichten langansässiger Bewohner kennen zu lernen. Das brachte nicht nur Fakten zutage, sondern ließ das wechselnde soziale Klima nachempfinden. Die Spurensucher bedanken sich für die freundliche Bereitschaft zur Auskunft insbesondere bei Jeden, die zudem schriftliche, für diesen Zweck erarbeitete Berichte, Fotos, zeitgenössische Publikationen und andere Dokumente zur Verfügung

stellten. Zugleich wurden die zugänglichen Archive auf dokumentarisches Material hin durchforstet, um möglichst viele Vorgänge belegen zu können.

Dem Engagement der Spurensucher, die sich zugleich als Autoren betätigten, ist zu verdanken, dass die Siedlungsgeschichte erstmalig und ausführlich, sowie reich illustriert dargestellt wurde und zudem mit einem Bildanhang und einer Chronik versehen werden konnte. (Autorenkollektiv unter Leitung von Prof. Dr. W. Schmidt, *Die Siedlung Eigenheim in Potsdam*, ISBN 978-3-923830-82-4, 2015, 6. Auflage)

IMPRESSUM:

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.
HERAUSGEBER: medienPUNKTpotdam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e. V.;
REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5, 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70, Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de
Bernd Martin, Chefredakteur; Rainer Dyk, Redakteur; Hans Joachim Eggstein, Grafik/Design; Renate Frenz, Sekretariat/Anzeigen. Die Märkische Gärtnerpost erscheint für 20.000 LeserInnen in den Monaten März Oktober.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, IBAN: DE64 1605 0000 3508 0206 99

DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg



Die Damaschke-Bank am „Eingang“ der Siedlung

25 Jahre und kein bisschen „leise“

Zur Wende wurde auch der Kreisverband Potsdam der Garten- und Siedlerfreunde e. V. (VGS) gegründet

„Die großen gesellschaftlichen Veränderungen vor 25 Jahren zeigen sich auch im Kleingartenwesen. Mit der Übernahme des Bundeskleingartengesetzes in den neuen Bundesländern änderten sich wesentliche Grundlagen der Kleingarten-nutzung. Bis heute haben wir mit unterschiedlichen Rechtsverhältnissen im Kleingartenwesen in Ost und West zu tun. Durch die Verdichtung in Ballungsräumen und mit dem Ausbau der Infrastruktur wächst mancherorts auch der Druck auf Gartenfreunde, ihre Flächen herzugeben. Schließlich zeigen sich auch bei den Kleingärt-



Hohen Besuch begrüßten unsere Vereine öfter. So kam der damalige Ministerpräsident Matthias Platzeck in den 90-er Jahren in die „Hoffnung 1922“, Babelsberg

ner die Folgen des demografischen Wandels: Wir alle wünschen uns, dass junge Leute leer fallende Parzellen übernehmen und sich im Verband engagieren“, so wertete Brandenburgs Agrar- und Umweltminister Jörg Vogelsänger die Entwicklung des Kleingartenwesens im 25. Jahr nach der Wende.

Am 11. November 1990 hatten sich 181 Kleingartenvereine aus Potsdam und der Umgebung, die zuvor im DDR-Kreisverband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK) organisiert waren, zum neuen Kreisverband der Garten- und Siedlerfreunde e.V. (VGS) zusammengefunden. Der VKSK beendete dann offiziell Ende 1990 seine Tätigkeit. Damit war mit dem VGS der zahlenmäßig stärkste Kleingärtnerkreisverband im Land Brandenburg an den Start gegangen: 19.908 Kleingärt-

ner auf 9.480 Parzellen zählte zur Gründung der Potsdamer VGS. Den ersten Vorstand nach der Wende führte lange Jahre Erich Münkner. Ihm folgten solche Gartenfreunde an der Spitze der Kreisorganisation wie Gunter Kursawe und Klaus Sager. Ihnen allen gilt heute nach 25 Jahren unser besonderer Dank für ihre Leistungen im Ehrenamt.

Denn wir verdanken ihnen und ihren Mitstreitern, dass sich der Kreisverband zu einer starken Lobby der Kleingärtner entwickelt hat. Er wirkt im Kreis- wie auch im Landesverband bei der Vorbereitung von das Gartenwesen betreffenden Gesetzen und Vorschriften mit, organisiert die fachliche Beratung seiner Mitglieder und fühlt sich besonders der Jugendarbeit sowie der Integration von Migranten verpflichtet. Der Potsdamer VGS ist stark vertreten

in der Kleingartenkommission für die Landeshauptstadt. Und schließlich hat der Kreisverband eine eigene Zeitung – die „Märkische Gärtnerpost“.

Aktuell sind in Brandenburg 65.300 Gartenfreunde in 1.292 Vereinen organisiert, die sich in 32 Kreis-, Bezirks- und Regionalverbände (Mitgliedsverbände) gliedern und insgesamt 4.100 Hektar kleingärtnerische Fläche nutzen. In Potsdam stehen heute 148 Vereine (Stadt und Umland) mit 14.555 Mitgliedern, die ihre 6.931 Parzellen nutzen, zur Fahne des VGS.

Die Bedeutung der Kleingärten ist unbestritten. Sie sind nicht nur Lieferant von Obst und Gemüse, dienen als Erholungsort vom Alltagsstress und sind Begegnungsstätte zwischen allen Generationen. Ein besonders wichtiger Aspekt ist in den letzten Jahren hinzugekommen. Sie sind für viele Pflanzen und Tiere Lebens- und Überlebensräume. Zudem bieten sie die Möglichkeit, sich unmittelbar mit der Natur zu beschäftigen und Natur hautnah zu erfahren und auch erlernen zu können.

Minister Vogelsänger: „Der Kleingarten der Eltern oder Großeltern ist für viele von uns ein Ort schöner Kindheitserinnerungen und Erlebnisse. Kleingartenanlagen vermitteln Kontakte zwischen Alt und Jung und zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. Sie schaffen so ein Zusammengehörigkeitsgefühl... Dies alles sind große Herausforderungen, für die wir einen starken...Verband brauchen, der die Interessen der Kleingärtner wirkungsvoll vertreten kann.“



So (o. ä.?!) sieht es heute in unseren Kleingärten aus...

Fotos: Archiv



VGS-Kreisgeschäftsstelle
Potsdam

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-
potsdam@tnp-online.de

Was tun bei Ameisen rund ums Haus?

Ameisen haben wichtige Funktionen. Flink entfernen sie tote Insekten, und beim Nestbau bringen sie große Mengen Biomasse in den Boden ein. In ihrer Gesamtheit setzen sie sogar mehr Bodenmaterial um als Regenwürmer. Als Räuber halten sie die Populationen zahlreicher Spinnen- und Insektenarten klein. Als Hirten hegen sie Blatt- und Rindenläuse. Deren süße Ausscheidung – der Honigtau – ist nicht nur bei Ameisen sehr beliebt, sondern dient auch Bienen zur Produktion von Waldhonig. Ameisen sorgen als Sammler für die Verbreitung vieler Wildpflanzen, wie z.B. der Weißen Taubnessel und des Schöllkrauts.

Sind erste Ameisen im Haus, soll man sie sofort aufkehren und ins Freie bringen. Zur Vorbeugung sollten auf Terrassen und in Wohnungen keinerlei Essensreste liegen gelassen werden, die die Ameisen als Futterquelle nutzen könnten. Die meisten Ameisenarten meiden Lorbeer-, Lavendel-, Eukalyptus- und Zedernduft. Versuchen kann man es auch mit Farnkraut, Wacholderblättern, Kerbel, Majoran, Gewürznelken, Zimt, Essig, Zitronensaft oder Zitronenschalen, die entlang der Ameisenstrassen ausgelegt werden. Ameisenstrassen lassen sich mit Schulkreide, Kalk oder zerkleinerten Eierschalen unterbrechen oder umleiten. Kreist man beispielsweise Schwellen und Terrassenplatten mit Schulkreide ein, so werden die Ameisen dort nur ungerne darüber krabbeln.

Besonderer Dank an Ehrenamtler und Sponsoren

Wie wir bereits per Bildnachricht informierten ((Gärtnerpost vom August 2015/Seite 3) feierte die KGA „Caputher Obstgärten“ im Juli ihr 30. Jubiläum. Vereinsvorsitzender Uwe Scholz hielt aus diesem Anlass eine kleine Rückschau: „Schon in der Anfangsphase unserer Kleingartensparte haben wir Kleingärtner gelernt, den damaligen Vorstand unter Leitung von Gartenfreund Schlegel wert zu schätzen. Es galt ja nicht nur, das Material zu organisieren (was unter den DDR-Bedingungen keinesfalls einfach war), das Arbeitspensum halbwegs gerecht auf die Mitglieder aufzuteilen, die behördlichen Genehmigungen einzuholen u.s.w.. Lässt man im Nachhinein die Anstrengungen unseres ersten Spartenvorstands nochmals Revue passieren, so kann der Dank an die Gartenfreunde des einstmaligen Vorstands gar nicht groß genug ausfallen. Ohne deren unermüdlichen Einsatz gäbe es unsere Sparte, so wie wir sie heute

kennen, gar nicht!!! Und wenn wir ehrlich sind: Ohne viel Arbeit und oft auswärtiger Unterstützung wäre uns Vieles nicht gelungen. So möchten wir die Gelegenheit nutzen, unseren vielen Helfern und Sponsoren zu danken. Es

sind dies die Gemeinde Michendorf, die Sparkasse, der APM, der VGS-Kreisverband, die Firma Kempa, die Schaulsteller Schmidt und Helweg, die Bäckerei Hinze und der Blumenladen Michendorf.

Was die ständige Arbeit in der Sparte angeht, sind eigentlich alle Gartenfreunde guten Willens. Und einige Gartenfreunde sind immer vorweg mit dabei. Da kommen dann viel mehr Arbeitsstunden zusammen als die 9 Pflichtstunden, die allen Gartenfreunden jährlich auferlegt sind. Das Gleiche gilt auch für die Mitglieder im Vorstand. Ob organisatorische Fragen des Vereinslebens oder ob Reparaturen an Gartenanlagen wie z.B. der Pumpenanlage, oder ob Befriedungsbemühungen bei Streitfällen oder Vorbereitungen zu Veranstaltungen wie das Vereinsfest anstehen – immer ist der Vorstand gefragt und er ist stets bemüht, die aufgetretenen Aufgaben und Probleme einer Lösung zuzuführen. Deshalb ist es uns eine Freude, all die Gartenfreunde, die sich mit weit überdurchschnittlichem Engagement für das Gedeihen unserer Gartensparte einsetzen, anlässlich des 30-jährigen Jubiläums besonders auszuzeichnen.“



Mit einer Feuershow endete das Jubiläumsfest.

Glückwunsch für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die im Monat September 2015 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Jörg Kuschel „Caputher Obstgärten“
Monika Tauchert „Geschwister Scholl“
Gisela Dögnitz „Berliner Bär-Kemnitz“
Karin Klug „Asterstraße 1982“
Uta Drinkewitz „Herthasee“

65 Jahre

Detlef Sczigel „Am Hinzenberg“
Udo Weberchen „Am Pfingstberg“
Axel Kastaun „Nuthestrand II“
Gisela Müller „Bergauf“
Alfred Kliche „Berliner Bär-Kemnitz“
Hannelore Braun „Süd-West“
Gudrun Piotrowski „Am Birkenhof“

70 Jahre

Heiderose Tappe „Bergauf“
Ingrid Hunger „Bergauf“
Doris Genselein „Uns genügt s“
Knut Theil „Berliner Bär-Kemnitz“
Gisela Schenk „Süd-West“
Holger Kayenberg „Waldwiese“
Elo Görn „Sternschanze“

71 Jahre

Klaus Weinhold „An der Windmühle“

Monika Haase „Im Grund“
Barbara Frank „Unverzagt Rosenweg“
Karl-Heinz Pommerenke „An der Katharinenholzstraße“
Eberhard Liebenow „Nuthe – Stern“
Annelie Huschke „Herthasee“
Brigitte Dziuba „Waldwiese“
Klaus-Dieter Schulz „Waldwiese“
Christa Geduhn „Sternschanze“

72 Jahre

Friederun Schreiber „Bergauf“
Ingrid Donau „Berliner Bär-Kemnitz“
Gerd Valtin „Berliner Bär-Kemnitz“
Marlies Köhler „Unverzagt Rosenweg“
Georg Reimann „Unverzagt Rosenweg“
Siegfried Damm „Nuthe – Stern“
Waltraud Dorau „Nuthe – Stern“
Werner Hanauer „Kähnsdorf“
Adelheid Rottzoll „Birnbäumenden“
Barbara Strumpf „Unverzagt Fliederweg“
Sybille Diekmann „Waldwiese“
Hans-Joachim Rasche „Waldwiese“
Rüdiger Fischer „Am Birkenhof“
Brigitte Schneider „Nedlitz am weißen See“

73 Jahre

Peter Giersmann „Am Hinzenberg“
Renate Limmer „Am Hinzenberg“
Hansjoachim König „Katzensäule“
Detlef Dippi „Bergauf“
Klaus-Dieter Brendler „Unverzagt Rosenweg“
Georg Gallinat „Unverzagt Nord“
Armin Stgeller „Nuthe-Stern“
Dieter Pasch „Süd-West“

74 Jahre

Christa Muschick „An der alten Zauche“
Andreas Brand „Geschwister Scholl“
Bernd Krüger „Bergauf“
Klaus Schulze „Berliner Bär-Kemnitz“
Sieglinde Schiffmann „Herthasee“
Peter Ebeling „Unverzagt Fliederweg“
Bäbel Pommerenke „Waldwiese“
Karl-Heinz Nemitz „Sternschanze“
Werner Gröning „Sternschanze“
Karin Borrmann „Sternschanze“

75 Jahre

Doris Pohl „Nuthestrand II“
Karl-Heinz Franz „Katzensäule“
Anneliese Kunitz „Bergauf“
Gerlinde Zarwell „Bergauf“
Sieglinde Krause „Uns genügt s“
Brigitte Roth „Berliner Bär-Kemnitz“
Hannelore Philipp „Unverzagt Rosenweg“

76 Jahre

Krimhild Majer „Geschwister Scholl“
Klaus Siedentopf „Geschwister Scholl“
Hedda Mattern „Unverzagt Rosenweg“
Hannelore Meyer „Waldwiese“
Manfred Bausza „Waldwiese“
Klaus Groth „Sternschanze“
Werner Dame „Nedlitz am weißen See“

77 Jahre

Regina Leine „Am Pfingstberg“
Inge Griep „Seeburg“
Erhard Liebke „Lindengrund“
Renate Siedentopf „Geschwister Scholl“
Renate Schulte „Im Grund“
Dr. Bernd Scharff „Bergauf“

Ruth Kuhlmei „Berliner Bär-Kemnitz“
Dieter Junghans „Süd-West“
Gerlinde Fulde „Süd-West“
Marlis Edlich „Birnbäumenden“
Klaus Wermber „Nedlitz am weißen See“

78 Jahre

Dieter Vogel „Am Pfingstberg“
Klaus Schilling „Am Pfingstberg“
Erika Palm „An der alten Zauche“
Christa Lewin „Geschwister Scholl“
Lev Boruchowitsch „Berliner Bär-Kemnitz“
Igor Bondar „Berliner Bär-Kemnitz“
Hans Palm „Berliner Bär-Kemnitz“
Sinaida Nierenberg „Berliner Bär-Kemnitz“
Gerhard Freyer „Unverzagt Rosenweg“
Ingrid Rogall „Nedlitz am weißen See“

79 Jahre

Renate Lange „Am Pfingstberg“
Herbert Reinicke „Grüner Winkel“
Jürgen Schneider „Im Grund“
Erika Jänicke „Birnbäumenden“

80 Jahre

Rosemarie Fredrich „Oberförsterwiese“
Joachim Goth „Am Hinzenberg“
Erika Schneeweiß „Nuthestrand II“
Erhard Wolf „Unverzagt Rosenweg“

81 Jahre

Werner Hoppe „An der Kiesgrube“
Günter Appelt „Katzensäule“
Helga Ackermann „Unverzagt Nord“
Johann Mehl „An der Amundsenstraße“
Werner Hoppe „An der Kiesgrube“

Eugen Karg „Unverzagt Fliederweg“
Gisela Werner „Unverzagt Fliederweg“
Ingrid Schlomm „Unverzagt Fliederweg“

82 Jahre

Ulrich Ebel „Süd-West“
Emil Suske „Angergrund“
Marianne Damm „Nedlitz am weißen See“

83 Jahre

Edith Kubitzky „Am Hinzenberg“
Klara Reinke „Uns genügt s“
Ilja Altmann „Angergrund“

84 Jahre

Anni Schurbaum „Am Pfingstberg“
Erika Piston „Am Pfingstberg“

85 Jahre

Manfred Hornemann „Am Hinzenberg“

87 Jahre

Gerda Dumke „Süd-West“

91 Jahre

Kurt Weikert „Geschwister Scholl“

Der KGV „Rosenfels“ gratuliert nachträglich Gartenfreundin Inge Uebach zu ihrem 65. Geburtstag im August 2015.

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

Zum Fest geht's in die „Gurke“

„Unsere Kleingartensparte „Nuthestrand II“ e. V. wurde im Jahr 1929 gegründet. Derzeit besteht unser Verein aus 96 Parzellen, 140 Mitgliedern und der Vereinigaststätte „Zur Gurke“, so steht's auf der Einstiegsseite der Homepage des Vereins am Rande der Potsdamer Stadtrandsiedlung.

In den letzten Wochen besuchten wir die Anlage zweimal. Einmal zur Begehung mit dem Vereinsvorstand und dem VGS-Geschäftsstellenleiter Friedrich Niehaus. Es ging bei diesem ersten Besuch darum, eine Gartennutzerin zur Herausgabe ihres verwilderten Gartens zu bewegen. Die Frau war (wieder einmal) nicht erschienen. Und so mussten nun rechtliche Schritte eingeleitet werden.

Beim zweiten (kurzen) Besuch in 2015 war der Anlass wesentlich erfreulicher. Die Nuthesträndler feierten wieder ein-

mal zünftig in der „Gurke“ ihr Sommerfest. Herzlich begrüßte uns die seit gerade man drei Monaten „praktizierende“

junge Vereinsvorsitzende Stefanie Karuppan. Trotz einiger kurzer Schauer konnten wir eine gute Stimmung fest-

stellen. Keine Frage: Zum Fest gehen die Kleingärtner und ihre Gäste gern in die „Gurke“.



Stefanie Karuppan (r.) mit Tochter und Mutter in zünftiger Stimmung (linkes Bild). Friedrich Niehaus hatte wieder viele Diskussionen zu bewältigen. Hier mit Gerdfried Hirsch vom Vereinsvorstand (l.).

Wir möchten unsere Gärten erhalten

Aus der Kleingartenanlage „An der Kiesgrube“ in Beelitz berichtete Marlis Wagner

Natur- und Umweltschutz, das ist oft eine Sache von Politik und Wirtschaft. Aber WIR praktizieren es bereits! Wer sind denn „Wir“? - wir sind die Kleingärtner, die einen großen Beitrag zur Erhaltung unserer Welt beitragen. Wir sind eine Anlage mit 45 Parzellen. Die Pächter sind bunt gemischt, egal ob wir dabei auf das Berufsleben, die Nationalität oder das Alter sehen. Und beim Thema Alter sind wir auch gleich bei einem wichtigen Grund, den man anführen sollte, wenn es um den Erhalt des Kleingartenwesens geht: Generationswechsel! Viele Gärten wurden altersbedingt bereits abgegeben und viele werden noch folgen. Eine neue, eine junge Generation rückt nach. Eine Generation mit Kindern! Und Kinder braucht das Land - auch zur Praktizierung des Umweltschutzes. Er braucht die junge Generation und besonders die, die hier in unseren Kleingärten heran wächst. Hier entwickeln sie einen Bezug zur Erde mit allem was Fauna und Flora zu bieten hat. Sie erkennen den Wert der Ernte an, denn sie erleben wie viel Fleiß und Mühe es braucht, das Obst und Gemüse zu säen und pflegen, bis es geerntet werden kann. Das ist Wertschätzung unserer Nahrung. Sie lernen dadurch Nachhaltigkeit! Auch das ist ein politisches Thema. Biologischer Anbau, er wird für unsere Kinder auch kein Fremdwort sein, sie praktizieren es bereits mit. Jetzt komme ich noch einmal auf den Kern der Sache. Wir, der überwiegend größte Teil der Kleingärtner, handeln nach dem besten Wissen und Gewissen im Sinne des

Kleingartengesetzes und nach den Regeln des Umweltschutzes. Das bezieht sich auf die Erhaltung der Artenvielfalt, egal ob Obstbäume oder Gemüsekulturen werden wieder angepflanzt, aber auch das Ausprobieren neuer Züchtungen wird nicht außer Acht gelassen. Die heimische Tierwelt wird gehütet, Jeder sollte das tun, was er kann. Darum

lange nicht alles gesagt. Hier sind noch, die für unser Leben notwendigen Bienen, heute freut man sich schon, wenn mal gleich mehrere da sind. Warum? Sie finden doch in den Städten kaum noch Nahrung, aber in unseren Gärten Blüten über Blüten. Mit uns am Frühstückstisch sitzen die Vögel, die Insekten haben ein komfortables

über lange Strecken transportiert werden. Außerdem überlegt man sich dann auch noch, ob es weg geworfen wird. Nein! Das tut niemand von uns mit seiner eigenen Ernte. Damit leben wir also die Nachhaltigkeit vor. Denn allein in Deutschland werden täglich Tonnen von Lebensmittel weggeworfen, während wo anders auf der Welt der Hunger grassiert. Und die Palette unserer Erträge ist von größter Vielfalt. Der größte Teil ist bereits jetzt verzehrt und die Beete wieder neu bestellt. Beim Gang durch den Garten kann man den herrlichen Duft der Kräuter riechen. Doch auch bei aller Arbeit soll die Erholung nicht zu kurz kommen. In einem Kleingarten ist das Hauptaugenmerk nun mal der Anbau von Obst und Gemüse in seiner Vielfalt auf einer Fläche von einem Drittel der Parzellengröße Pflicht. 33 % Obst und Gemüse, 20 % für Laube und Schuppen u.ä., dann bleibt immer noch ein großer Prozentsatz für Blumenbeete und Rasenfläche übrig. Wenn jeder einzelne Pächter sich an diese Paragraphen des Bundeskleingartengesetzes halten würde, wäre die Idylle in jeder Sparte ein einziger Traum. Wir haben nun mal kein Wochenendgrundstück sondern einen Garten. Und um unsere Gartensparten zu erhalten, ist sowohl jeder einzelne Pächter, die Vorstände der Vereine sowie der Kreis- und Landesverband der Kleingärtner und die Politik gefordert. Wir möchten unsere Gärten erhalten, für uns und unsere Zukunft, unsere Kinder! Helft alle mit und leistet einen kleinen Beitrag!



bitte, liebe Politiker, die ihr denkt eure Sache gut zu tun, tut auch etwas für uns. Schafft eine Gesetzesgrundlage, die uns Kleingärtnern eine Sicherheit bietet, unsere Gärten weiterhin so liebevoll zu bewirtschaften. Denn damit unterstützen wir euch unmittelbar bei eurer Aufgabe im Natur- und Umweltschutz, bei der Erhaltung unserer Erde. Ich komme noch mal auf meinen Garten zurück, denn es war dazu noch

„Hotel“, so könnte ich die Reihe der heimischen Tierwelt hier vor Ort noch um vieles erweitern. Es ist eine Idylle, die einfach nicht zerstört werden darf. Doch Idylle hin oder her, der weitere Nutzen ist der biologische Anbau von Obst und Gemüse. Wir „produzieren“ Nahrung, gesunde Nahrung für uns und unsere Familien. Wir tragen auch damit zum Umweltschutz bei, denn alles was wir selbst ernten, muss nicht

(gekürzt/d. Red.)

Äpfel richtig einlagern

Richtig eingelagert hält ein Vorrat von „grünen“ Äpfeln drei bis fünf Monate. Eingelagerte Äpfel reifen nach. Sie verbessern ihr Aroma, werden süßer, verlieren aber auch an Feuchtigkeit. Sie werden runzelig und mehlig. Bei niedrigen Temperaturen – optimal sind vier Grad Celsius – und hoher Luftfeuchtigkeit, kann der Reifeprozess verzögert werden. Gute Lagerstätten sind daher unbeheizte Keller, frostsichere Garagen oder kühle Dachböden.

Die Früchte sollten nebeneinander liegen ohne sich zu berühren. Dafür eignen sich sogenannte Apfelstiegen, das sind flache Holzboxen, oder großflächige Regalböden.

Die Früchte lagert man mit dem Stiel nach unten.

Da Äpfel das natürliche Reifungsgas Ethylen verströmen, sollten sie nicht neben empfindlichem Obst und Gemüse wie Birnen, Broccoli, Blumenkohl, Gurken und Tomaten aufbewahrt werden. Ethylen-unempfindliche Arten wie Blattgemüse, Lauch und Pilze vertragen die Nähe von Äpfeln hingegen gut.

Klee im Rasen

Selten findet man einen makellosen englischen Rasen im Garten eines Biogärtners. Gerne überlässt er der Natur ihren Lauf und beobachtet mit Spannung, welches Blümchen sich wo einen Platz erobern kann. So leuchten bald aus dem grünen Teppich goldgelbe Löwenzahn, rosa-weiße Gänseblümchen und himmelblaue Veronika. Solch ein Blumenrasen wirkt fröhlicher und ist auch insektenfreundlicher als das Einheitsgrün, denn Bienen, Schmetterlinge und Hummeln sind besonders im Frühling dankbar für jede Nektarquelle.

Manche Wildkräuter, wie den sich rasch vermehrenden Klee, möchte man allerdings ein wenig im Zaum halten.

Wenn Klee im Rasen zu Plage wird Da sich der Klee über seine Ausläufer vermehrt, können Sie ihn aus dem Rasen herausrechnen. Abmähen hilft nur bedingt, denn auch nach dem Rasenschnitt bleiben viele Kleeblüten zurück, die reife Samen produzieren und von Ameisen gerne weiterverbreitet werden.

Durch intensives Vertikutieren im Herbst und Frühling mit anschließendem Absanden können Sie den Bewuchs weiter dezimieren. Kahle Stellen, die durch das Vertikutieren entstehen, müssen neu eingesät werden.

Ausspannen am Feierabend

Im eigenen Garten ist das viel schöner als vor dem Fernseher. Selber etwas pflanzen, es pflegen, zusehen, wie es wächst. Raum zum Entspannen, um Ruhe zu finden, um die Seele baumeln zu lassen. Ein Schwätzchen am Gartenzaun... man kennt sich und hilft sich gegenseitig... gemeinsam werden Feste gefeiert - soziale Integration ist im Kleingartenverein kein Fremdwort. Jeder ist willkommen – ob Familien oder Alleinerziehende, ob Kinder, Senioren, junge Leute oder ausländische Mitbürger. Egal, ob man Tulpen liebt oder Radieschen – Hauptsache, man hat Spaß am eigenen Garten und am Engagement in einer Gemeinschaft. Übrigens: Kleingartenanlagen sind für jedermann offen – zum Spaziergehen, zur Erholung, als Balsam für die Seele.

Kleingärten – und die Seele strahlt
Kleingärten in der Stadt – ein wichtiger Ausgleich für Städter, die tagein, tagaus zwischen Wänden leben, bei Kunstlicht arbeiten oder klimatisierte Luft atmen. Der Kleingarten ist das eigene Stück Natur – ganz in der Nähe. Von Kleingärten profitieren alle: Kleingartenanlagen sind ein wichtiger Teil der „Grünen Lungen“ in den Ballungsräumen. Sie bringen Licht und frische Luft in bebauten Gebiete und sorgen für ein besseres Stadtklima. Kleingartenanlagen sind unentbehrliche ökologische Inseln in der Stadt: Sie bieten Vögeln Nistmöglichkeiten und

sind Lebensraum für Kleintiere wie Igel oder Frösche, für seltene Insekten und Pflanzen. Die Artenvielfalt in Kleingärten ist größer als in öffentlichen Parks. Kleingärten sind Grünanlagen zum Nulltarif: Sie stehen allen zum Spaziergehen offen; die Pflege kostet die Stadt keinen Cent

Kleingärten – leben und leben lassen
Kleintiere, Vögel und Insekten sind selten geworden in den Städten. Kleingartenanlagen sind grüne Inseln, in denen Libellen, Igel, Eidechsen oder Singvögel mitten in der Stadt naturnahe Lebensräume finden. Die Kleingartenvereine haben sich dem schonenden Umgang mit der Natur verschrieben. Statt Chemie setzen die Kleingärtner beispielsweise auf biologische Schädlingsbekämpfung - schließlich wollen sie ja das Gemüse aus dem eigenen Garten mit Genuss essen können. Fachberater in jedem Verein helfen beim biologischen Gartenbau oder bei der Auswahl standortgerechter, widerstandsfähiger Pflanzen. Viele Kleingärtner kultivieren selten gewordene Nutzpflanzen und erhalten so die Artenvielfalt.



Eine Impression aus Schrebers Zeiten: Karnickel und Hühner gehörten dazu. Fotos: Archiv/web



Viele Jahre stand die Selbstversorgung im Mittelpunkt. Eine bescheidene „Hütte“ gehörte dazu.

Kleingärten – Spaß für's junge Gemüse

Sandkiste, Klettergerüst, ringsum Beton – so trostlos sehen viele Kinderspielplätze aus. Anders in der Kleingartenkolonie: Hier spielen Kinder im Grünen, in frischer Luft – und abseits vom Straßenverkehr. An Spielgefährten ist kein Mangel. Und es gibt immer etwas Neues zu sehen. Erdbeeren wachsen im Garten und nicht in der Konservendose: Kinder erleben im Kleingarten natürliche Zusammenhänge als spannendes Abenteuer, das man schmecken und riechen kann. So lernen sie spielerisch den verantwortlichen Umgang mit der Natur. Selbst Computerkids entdecken hier noch Dinge, die sie im Internet nicht finden.

Kleingärten – bunte Welt für alle

In Deutschland gibt es mehr als eine Million Kleingärten. Zusammengenommen sind sie 46.640 Hektar groß. Kleingartenanlagen haben eine wichtige Funktion als Erholungs- und Naturraum innerhalb der Städte. Genutzt werden sie von den Kleingärtnern und ihren Familien, insgesamt über 4 Millionen Menschen (zum Vergleich: Stadt und

Land Berlin haben zusammen ca. 3,5 Millionen Einwohner). Nicht mitgezählt sind dabei Freunde und Bekannte – und die vielen Menschen, die in Kleingartenanlagen spazieren gehen und sich an den Pflanzen und der Natur freuen.

Glückwunsch für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die im Monat September 2015 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Eberhard Linke „Heidekrug“

65 Jahre

Gabriele Sowak „Heidekrug“
Maria Markov „Heimatscholle“
Dietmar Kiesche „Heimatscholle“
Reinhard Sitter „Eckbusch“

70 Jahre

Marianne Jürgen „Heimatscholle“
Rosel Düsing „Zur Mühle“

71 Jahre

Herbert Jahn „Rosenhain“
Gerd Richter „Heimatscholle“
Klaus-Dieter Blum „Waldfrieden“

73 Jahre

Siegfried Grabein „Harmonie“
Christian Berger „Harmonie“

74 Jahre

H.-Joachim Jackszies „Heimatscholle“
Hannelore Siermann „Waldfrieden“

76 Jahre

Werner Schubert „Erholung“
Ingeburg Fählng „Rosenhain“
Irmgard Zachold „Zur Mühle“

77 Jahre

Otto Reschke „Eckbusch“
Hannelore Koniczek „Eckbusch“

78 Jahre

Ingrid Höfchen „Zur Mühle“
Brigitte Langer „Eckbusch“

79 Jahre

Ulla Hoffmann „Erholung“
Kurt Schlegel „Heimatscholle“

81 Jahre

Peter Siemund „Erholung“
Inge Hoffmann „Zur Mühle“

82 Jahre

Elfriede Barnebeck „Eckbusch“

83 Jahre

Viktor Catmosin „Heimatscholle“
Ruth Siewert „Zur Mühle“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

DER KLEINGARTEN – ein Hobby, das ein Leben verändern kann

Kleingärtner wird man nicht aus einer Laune heraus. Dies ist vielmehr eine Entscheidung, die das weitere Leben in vielen Bereichen nachhaltig bestimmen kann. Im Gegensatz zum Hausgärtner findet sich der Kleingärtner in einem Verein wieder. Er hat sich Regelungen durch Pachtvertrag, Satzung und Gartenordnung zu unterwerfen. Der Entfaltung seiner Kreativität sind dadurch jedoch kaum Grenzen gesetzt. Der Verein bringt ihn mit Menschen zusammen, an denen er sonst vielleicht großlos vorübergegangen wäre. Neue Nachbarschaften zwingen häufig zu Kompromissen, können aber auch Freundschaften begründen. So wird das Verhältnis zum

Mitmenschen meist unbewusst durch den Kleingarten verändert.

Die Kleingärtnergemeinschaft ist zudem in der Lage, Gartenfreunde dann aufzufangen, wenn sie ohne diese sozialen Kontakte vereinsamen würden. So kann zum Beispiel ein Witwer, eine Witwe oder ein(e) Alleinstehende(r) in der Gartengemeinschaft weiterhin Sinn und Erfüllung finden. Ganz entscheidend beeinflusst der Garten unser Verhältnis zur Natur. Es ist immer aufs Neue ein kleines Wunder, aus einem Samenkorn eine Pflanze heranwachsen zu sehen. Es erfüllt den Kleingärtner mit Stolz und Befriedigung, die Früchte seiner Arbeit zu genießen und auch anderen vorweisen zu können. Er wird



Leben bewusst oder unbewusst ganz entscheidend verändern. Darüber ein wenig nachdenklich zu machen, ist der Sinn dieser Zeilen.

neugierig gemacht, die Zusammenhänge zu erforschen und aus den Erfahrungen anderer zu lernen.

Die Entscheidung für einen Kleingarten kann also durchaus ein

-bm



**KVG-Kreisgeschäftsstelle
Luckenwalde**

An der Krähenheide 3
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05

Fax: 03371/40 28 34

www.kvg-luckenwalde.de



Trödelmarkt in der „Erholung“

Es macht uns immer wieder großen Spaß in die Kleingartenanlage „Erholung“ in Luckenwalde zu fahren. Besonders dann, wenn die Gartenfreunde um ihren Vereinsvorsitzenden irgendwas veranstalten. Am 15. August 2015 war's wieder mal ein Trödelmarkt., den wir für unsere LeserInnen fotografisch festgehalten haben. Spaß hatten jedenfalls alle Gartenfreunde und ihre Gäste.



Auch die Gärten sind für uns immer wieder ein erfreulicher Anblick. Außer das Kamera-Auge muss einen wüsten Anblick erdulden. Der fällt wahrlich aus dem Rahmen dessen, was sonst die „Erholung“ bietet... – siehe links. *B. Martin*

Tagesausflug der Gartenanlage „Heidekrug“

Am 08.08.15 fuhren wir nach Warnemünde zur „Hanse Sail“. Nach dem Mittagessen machten wir eine Schifffahrt durch den Hafen von Warnemünde und beobachteten die großen Segelschiffe und Fähren. Im Anschluss konnte jeder noch Warnemünde erkunden. Alle hatten an diesem Tag viel Spaß und meldeten sich schon zum nächsten Tagesausflug im nächsten Jahr zu den Halloren Werke nach Halle an.

Vorsitzender Marcel Klabunde



Gefeiert wurde „Zu den Burgwiesen“

Auch die Gartenfreunde der Kleingartenanlage „Zu den Burgwiesen“ nutzten den letzten Sonntagabend im August, um ihr Sommerfest zu feiern. Für Essen (und Trinken) war gesorgt, Die richtige Musik war vor Ort. Und das Tanzbein konnte geschwungen werden. Und abends hatten auch die Kinder ihren extra Spaß und „spielten mit dem Feuer“.



Gründer fürs Gemüsebeet

Für die Aussaat von Gründüngung im September empfehlen die Experten Phacelia, Senf, Winterroggen und Ölrettich. Gründüngung ist der Anbau von Pflanzen zur Verbesserung des Bodens. Sie können schweren, verdichteten Boden lockern. Sie erhöhen auf sandigen Böden den Humusgehalt sowie die Bodenfruchtbarkeit. Achten Sie im Gemüsegarten bei der Wahl der Grüneinsaat auf die Fruchtfolge. So sollte Spinat nicht nach bzw. vor Roter Bete oder Mangold stehen.

Die schnellwüchsigen, preisgünstigen Kreuzblütler (Senf, Ölrettich, Raps) sind im Gemüsegarten mit Vorsicht zu betrachten, denn sie locken Schädlinge, wie Kohlflyge und Nematoden an. Hinzu kommt, dass alle Kreuzblütler für Pilzkrankheiten wie Kohlhernie und Rettichschwärze eine Vermehrungsgrundlage bilden. Eine Reihe von Pflanzenarten eignen sich

Als hervorragende Stickstoffsammler tun sich Steinklee, Winterwicke, Luzerne und Serradella hervor. Diese winterharten Gründünger bilden viel Grünmasse und grobe verholzte Teile, die den Winter über den Boden schützen, sich aber schlecht einarbeiten lassen. Die Pflanzenreste werden im Frühjahr abgemäht und kompostiert. Zwei Wochen vor der Flächennutzung wird umgegraben. Bis Anfang Oktober ist Saatzeit für den frostharten Winterroggen. Damit im Frühjahr das Einarbeiten der dichten Wurzelbüschel nicht zu mühsam wird, sollten Sie diese Arbeit sobald als möglich durchführen.

